

und safriger Auswuchs, der Anfangs grün und im Herbst gelbroth, wie ungestossener Saffran, aussieht, und den man vornehmlich häufig auf Feldrosen oder Hanebuttersträuchen antrifft und darum auch Rosenapfel, Rosenschwamm &c. genennt hat. Jenen erstern Namen aber hat man ihm deswegen gegeben, weil man sonst einfältigerweise glaubte, daß er Kindern und Kranken Personen überhaupt Schlaf brächte, wenn er unter das Haupt derselben gelegt würde.

Indessen so bekannt dieses alles, und so wunderbar und schön auch dieses Pflanzengewebe an sich ist; so wenig allgemein bekannt, und um so viel merkwürdiger ist doch die Entstehung desselben.

Ein kleines Insekt nämlich, das von dunkel-glänzender Farbe, etwa noch einmal so groß, als ein Floh ist, Rosenbohrer heißt, in seinem vollkommenen Zustande 4. Flügel hat und zu den etlich und zwanzig bekannten Arten der Gallfliegen oder Gallwespen gehört — und zwar das Weibchen davon, welches, wie die Wespen und Bienen, nur allein einen Stachel im Hinterleibe hat, ist Urheber dieses sonderbaren haarigten Wulstes. Denn es sticht und bohrt, bald nach seiner Paarung, mit diesem feinen feinen Stachel mehrere Löcher in die Zweige des Rosenstrauchs, legt

in jedes derselben ein oder etliche Eyer, welche dann mit der daselbst entstandenen Geschwulst aufwachsen, darinnen zu Maden werden, sich hier nähren, verpuppen und im Herbst endlich als kleine ausgebildete Fliegen aus- und davonfliegen. Von dem wirklichen Daseyn dieser kleinen Thiere, so wie von ihrer allmäligen Ausbildung in jenen Schwämmen kann man sich gar leicht überzeugen, wenn man zu verschiedenen Zeiten einige derselben ab- und entzweybricht; jedoch sind sie auch bisweilen Schlupfwinkel und Zufluchtsörter für mehrerley fremde Insekten, welche man daher nicht mit Zuverlässigkeit für solche ansehen darf, die darinnen erzogen und geböhren wären.

Was endlich den Auswuchs selbst anlangt, welcher an dem Theil des Zweiges, wo das Ey liegt, entsteht: so rührt er wohl größtentheils von der Hemmung des gewöhnlichen Umlaufs der Nahrungssäfte an dem Orte her, und entsteht nach eben denselben Gesetzen, nach welchen eine Menge ähnlicher Auswüchse nicht nur im Pflanzenreiche, z. B. an den Eichenblättern, sondern auch selbst an thierische Körpern hin und wieder erzeugt werden. Nur daß Gestalt, Farbe und Größe manche Verschiedenheiten geben, welche Verschiedenheiten wieder, theils von der Beschaffenheit des Gewächses, worauf der Aus-

Aus  
sekt  
sach

alle

E  
The  
Wu  
lich  
fein  
eben

nem  
sta  
und  
de

auf  
Blu  
gew  
men  
der  
nige  
mar

emp  
und  
und  
weil  
ren

\* =